

## **Antrag**

**der Abg. Claudia Martin u. a. CDU**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Soziales und Integration**

### **Transplantationen in Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sich die Zahl der Transplantationen in Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (differenziert nach Organen);
2. wie sich das Transplantationsgeschehen in Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Bundesländern sowie im europäischen Vergleich – sofern bekannt – darstellt;
3. wie sich die Nachsorge sowie die Ergebnisqualität in Baden-Württemberg im Vergleich zu Transplantationszentren anderer Bundesländer sowie im europäischen Vergleich – sofern bekannt – darstellen;
4. welche Organe besonders erfolgreich durch eine Transplantation ersetzt werden können;
5. ob es zutrifft, dass zurückgehende Transplantationszahlen dazu führen können, dass die fachliche Kompetenz der baden-württembergischen Transplanteure im internationalen Vergleich gefährdet wird;
6. wie sich die Organspendebereitschaft der baden-württembergischen Bevölkerung in den vergangenen Jahren entwickelt hat (auch – sofern bekannt – im deutschen und im europäischen Vergleich);
7. welche Anstrengungen konkret unternommen werden, um die Zahl postmortalen Organspenden in Baden-Württemberg zu steigern;

8. welche Gründe nach ihrer Einschätzung dafür bestehen, dass die Transplantationsmedizin als interdisziplinäre Hochleistungsmedizin vor allem im Hinblick auf ihre gesellschaftsrelevante Bedeutung weitaus weniger wahrgenommen wird als die Onkologie oder die Herz-Kreislaufmedizin;
9. ob die Landesregierung vor dem Hintergrund rückläufiger Organspenderzahlen eine Widerspruchsregelung wie beispielsweise in Österreich für sinnvoll erachtet;
10. inwieweit aus ihrer Sicht ein Zentrum für Lungentransplantationen in Baden-Württemberg als sinnvoll erachtet wird.

31.07.2018

Martin, Teufel, Burger, Hartmann-Müller, Neumann-Martin CDU

### Begründung

Wie sich aus dem Jahresbericht 2017 „Organspende und Transplantation in Deutschland“ der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) ergibt, ist die Zahl der Transplantation in Deutschland in den Jahren 2012 bis 2017 von 1.046 auf 797 gefallen. Im Jahr 2017 wurde damit der niedrigste Stand der Organspenden in den letzten 20 Jahren erreicht. Laut Gesundheitsministerkonferenz besitzen nur 30 Prozent der Deutschen einen Organspendeausweis, obwohl ein deutlich größerer Teil der Bevölkerung Organspenden grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber steht. Demgegenüber stehen über 10.000 schwerkranke Menschen, die dringend auf eine Transplantation angewiesen sind.

Vor diesem Hintergrund soll beleuchtet werden, wie sich die Situation der Organspende in Baden-Württemberg darstellt. Zudem stellt sich die Frage, wie die Landesregierung zur Einführung der sogenannten Widerspruchslösung steht, wie sie in vielen Ländern der EU bereits praktiziert wird.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 23. August 2018 Nr. 54-0141.5-0-16/4573 nimmt das Ministerium für Soziales und Integration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

1. *wie sich die Zahl der Transplantationen in Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (differenziert nach Organen);*

Die Zahl der Transplantationen in Baden-Württemberg ist in den vergangenen zehn Jahren rückläufig. Waren es 2008 noch 532, so hatten wir 2017 noch 301 Organtransplantationen. Das laufende Jahr 2018 lässt auf eine Trendwende hoffen; in den ersten sieben Monaten dieses Jahres waren es in Baden-Württemberg bereits 252 Transplantationen.

## Postmortale Organspende und Organübertragungen nach postmortaler Organspende in den Bundesländern

Jahr	Januar bis Dezember										01-07
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Realisierte Organspender</b>											
Baden-Württemberg	136	127	134	115	119	98	96	106	97	95	78
Bayern	182	196	192	189	155	118	120	139	121	143	78
Berlin	64	64	71	61	55	45	44	36	43	35	26
Brandenburg	36	48	35	34	31	28	23	22	35	18	23
Bremen	19	12	15	21	8	11	16	2	5	7	1
Hamburg	35	45	61	35	49	39	45	27	40	24	32
Hessen	53	64	95	82	83	68	53	56	56	65	39
Mecklenburg-Vorpommern	40	34	38	34	27	29	41	31	30	27	23
Niedersachsen	103	97	101	100	80	63	72	62	73	64	39
Nordrhein-Westfalen	258	259	256	243	231	194	170	186	162	146	95
Rheinland-Pfalz	53	59	86	67	49	47	44	39	38	38	17
Saarland	14	16	21	16	9	8	9	12	12	16	12
Sachsen	74	69	66	77	55	49	55	62	60	50	44
Sachsen-Anhalt	49	45	33	36	30	30	29	41	33	23	28
Schleswig-Holstein	38	37	36	37	31	22	20	22	24	23	20
Thüringen	44	45	56	53	34	27	27	34	28	23	22
<b>Deutschland gesamt</b>	<b>1.198</b>	<b>1.217</b>	<b>1.296</b>	<b>1.200</b>	<b>1.046</b>	<b>876</b>	<b>864</b>	<b>877</b>	<b>857</b>	<b>797</b>	<b>577</b>
<b>Gespendete Organe*</b>											
Baden-Württemberg	476	381	422	372	374	322	333	349	341	307	261
Bayern	626	617	628	628	520	395	405	475	382	486	275
Berlin	189	192	221	207	176	149	156	121	126	110	87
Brandenburg	121	170	112	100	104	100	74	74	105	49	75
Bremen	53	41	60	79	35	45	66	9	16	26	1
Hamburg	117	142	195	106	185	133	173	100	132	77	107
Hessen	165	218	314	256	275	250	195	188	171	239	132
Mecklenburg-Vorpommern	126	106	114	121	93	105	119	108	97	78	73
Niedersachsen	359	353	362	334	288	235	269	218	265	209	138
Nordrhein-Westfalen	835	839	804	811	785	703	599	609	578	450	284
Rheinland-Pfalz	190	185	321	227	180	162	148	133	124	137	57
Saarland	51	48	72	57	35	30	30	39	43	47	37
Sachsen	227	216	195	247	171	164	172	195	193	152	135
Sachsen-Anhalt	147	123	102	99	97	89	97	120	104	81	84
Schleswig-Holstein	131	129	112	131	87	71	67	62	91	83	73
Thüringen	132	137	171	142	106	82	86	101	99	63	72
<b>Deutschland gesamt</b>	<b>3.945</b>	<b>3.897</b>	<b>4.205</b>	<b>3.917</b>	<b>3.511</b>	<b>3.035</b>	<b>2.989</b>	<b>2.901</b>	<b>2.867</b>	<b>2.594</b>	<b>1.891</b>
<b>Transplantierte Organe**</b>											
Baden-Württemberg	532	467	497	481	470	444	405	389	354	301	252
Bayern	569	638	651	630	603	462	458	443	427	432	300
Berlin	390	364	399	330	284	275	213	248	214	212	158
Brandenburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bremen	26	23	31	27	26	10	21	21	19	10	13
Hamburg	196	198	183	167	147	138	156	145	158	130	76
Hessen	192	162	254	185	155	138	163	140	111	131	82
Mecklenburg-Vorpommern	55	61	56	52	42	38	26	37	51	33	20
Niedersachsen	495	517	543	504	479	413	437	354	432	347	232
Nordrhein-Westfalen	875	901	903	933	845	773	750	777	788	685	433
Rheinland-Pfalz	120	102	111	94	85	91	100	81	98	99	65
Saarland	46	48	79	56	49	50	46	49	44	49	27
Sachsen	178	213	241	242	218	151	164	159	129	111	107
Sachsen-Anhalt	60	59	64	68	46	41	42	54	33	43	32
Schleswig-Holstein	139	157	149	125	119	127	106	91	110	100	67
Thüringen	177	141	165	160	138	97	82	96	81	82	85
<b>Deutschland gesamt</b>	<b>4.050</b>	<b>4.051</b>	<b>4.326</b>	<b>4.054</b>	<b>3.706</b>	<b>3.248</b>	<b>3.169</b>	<b>3.084</b>	<b>3.049</b>	<b>2.765</b>	<b>1.949</b>

\* Organe im Bundesland entnommen und anschließend bundesweit sowie im Ausland transplantiert.

\*\* Pankreas-Inseln gelten als Gewebe und werden seit 2011 nicht mehr berücksichtigt.

DSO Stabsstelle Statistik, 6. August 2018

Der limitierende Faktor für die Anzahl der Organtransplantationen ist die Anzahl der verfügbaren Spenderorgane. Auch bei der Organspende zeichnet sich nun eine positive Entwicklung ab.

*2. wie sich das Transplantationsgeschehen in Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Bundesländern sowie im europäischen Vergleich – sofern bekannt – darstellt;*

Die rückläufige Entwicklung von 2008 bis 2017 entspricht dem bundesweiten Trend. Auf internationaler Ebene wird auf die Erhebung von IRODat, International Registry in Organ Donation and Transplantation, Stand Juni 2018 verwiesen. In dieser Tabelle der Worldwide Actual Deceased Organ Donors 2017 (hier wird nicht zwischen Organspende und Transplantation unterschieden) nimmt Deutschland unter den europäischen Nationen einen der hinteren Ränge ein.

Zu finden unter:

[http://www.irodat.org/img/database/pdf/NEWSLETTER2018\\_June.pdf](http://www.irodat.org/img/database/pdf/NEWSLETTER2018_June.pdf)

*3. wie sich die Nachsorge sowie die Ergebnisqualität in Baden-Württemberg im Vergleich zu Transplantationszentren anderer Bundesländer sowie im europäischen Vergleich – sofern bekannt – darstellen;*

Der Landesregierung sind keine Hinweise dafür bekannt, dass die Nachsorge oder die Ergebnisqualität der baden-württembergischen Transplantationszentren hinter den übrigen deutschen oder europäischen Zentren zurückstehen würde. Im Gegenteil steht laut Qualitätsberichten der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) beispielsweise die Qualität der Lebertransplantationen am Transplantationszentrum Tübingen seit langem mit an der Spitze.

*4. welche Organe besonders erfolgreich durch eine Transplantation ersetzt werden können;*

Am häufigsten werden Niere und Leber nach postmortalen Organspende transplantiert. Bei diesen beiden Organen sind auch Lebendspenden möglich. Der operative Aufwand ist bei Nierentransplantationen deutlich geringer als bei Lebertransplantationen, die Gewebeerträglichkeit spielt bei der Niere eine deutlich größere Rolle, die sich auch im Umfang der erforderlichen Immunsuppression zeigt. Beide Organe können nach der Transplantation eine Überlebenszeit von mehr als 30 Jahren erreichen.

## Postmortale Organspende und Organübertragungen nach postmortaler Organspende in Baden-Württemberg

Jahr	Januar bis Dezember										01-07
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Realisierte Organspender</b>	<b>136</b>	<b>127</b>	<b>134</b>	<b>115</b>	<b>119</b>	<b>98</b>	<b>96</b>	<b>106</b>	<b>97</b>	<b>95</b>	<b>78</b>
<b>Gespendete Organe*</b>											
Herz	47	27	50	39	35	32	32	27	34	33	18
Lunge	35	16	22	22	27	34	40	35	39	32	33
Niere	246	220	219	195	193	165	166	187	177	155	137
Leber	127	104	113	103	103	85	85	89	82	79	68
Pankreas	19	12	17	12	15	6	10	11	9	7	5
Dünndarm	2	2	1	1	1	0	0	0	0	1	0
<b>Summe</b>	<b>476</b>	<b>381</b>	<b>422</b>	<b>372</b>	<b>374</b>	<b>322</b>	<b>333</b>	<b>349</b>	<b>341</b>	<b>307</b>	<b>261</b>
<b>Transplantierte Organe</b>											
Herz	57	35	59	40	36	40	32	31	32	27	21
Lunge	12	10	7	15	17	20	24	15	10	11	10
Niere	297	261	270	272	228	210	204	207	200	174	147
Leber	143	145	135	134	159	154	134	123	97	80	66
Pankreas	19	13	22	18	29	18	10	13	14	8	7
Pankreas-Inseln**	1	0	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Dünndarm	3	3	4	2	1	2	1	0	1	1	1
<b>Summe</b>	<b>532</b>	<b>467</b>	<b>497</b>	<b>481</b>	<b>470</b>	<b>444</b>	<b>405</b>	<b>389</b>	<b>354</b>	<b>301</b>	<b>252</b>

\* Organe in Baden-Württemberg entnommen und anschließend bundesweit sowie im Ausland transplantiert.

\*\* Pankreas-Inseln gelten als Gewebe und werden seit 2011 nicht mehr berücksichtigt.

DSO Stabsstelle Statistik, 6. August 2018

5. ob es zutrifft, dass zurückgehende Transplantationszahlen dazu führen können, dass die fachliche Kompetenz der baden-württembergischen Transplantateure im internationalen Vergleich gefährdet wird;

Behandlungsqualität setzt Mindestmengen bei den einzelnen Behandlungsarten voraus. Dies gilt auch für die Qualität der Transplantationen. Die baden-württembergischen Transplantationszentren erfüllen auch bei den zurückgegangenen Organspendezahlen die vorgegebenen Mindestmengen, sodass die Kompetenz der Zentren nicht gefährdet ist.

6. wie sich die Organspendebereitschaft der baden-württembergischen Bevölkerung in den vergangenen Jahren entwickelt hat (auch – sofern bekannt – im deutschen und im europäischen Vergleich);

In einer bundesweiten Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die im Juni 2018 vorgestellt wurde, hatten 84 Prozent der von November 2017 bis Februar 2018 befragten Bürgerinnen und Bürger im Alter von 14 bis 75 Jahre eine eher positive Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende. Im Jahr 2016 waren es 81 %, im Jahr 2014 80 %, im Jahr 2012 78 % der Befragten. Spezifische Repräsentativbefragungen für Baden-Württemberg liegen nicht vor.

*7. welche Anstrengungen konkret unternommen werden, um die Zahl postmortalen Organspenden in Baden-Württemberg zu steigern;*

Jede einzelne Organspende setzt in den Entnahmekrankenhäusern eine Handlungskette voraus, die an keiner Stelle abreißen darf. In der Umsetzung des Transplantationsgesetzes hat die Landesregierung daher mit der Novellierung des Landeskrankenhausesgesetzes, insbesondere die Qualifikation der Transplantationsbeauftragten, ihre organisationsrechtliche Stellung sowie ihre Freistellung von ihren übrigen Aufgaben neu geregelt. Schon vor dieser neuen gesetzlichen Grundlage, die seit 1. August 2018 in Kraft ist, haben 144 Transplantationsbeauftragte ein in Baden-Württemberg entwickeltes Curriculum absolviert, das von der Bundesärztekammer als beispielhaft empfohlen wird.

Ergänzend dazu hat die Baden-Württemberg Stiftung insgesamt 750.000 Euro zur Verfügung gestellt, um mit den Transplantationsbeauftragten als Multiplikatoren das intensivmedizinische Personal in den Notfallaufnahmen und Intensivstationen der Entnahmekrankenhäuser besser auf ihre Aufgaben bei der Realisierung von Organspenden vorzubereiten.

Über 103.000 Euro sind im Landeshaushalt eingestellt zur Förderung der Organspende. Mit diesen Mittel wird die Geschäftsstelle des Bündnisses Organspende Baden-Württemberg finanziert. Ferner werden Aktionen des Bündnisses gefördert, insbesondere Sachmittel, Reisekosten, aber auch Referententätigkeiten. Aufgabe des Bündnisses ist Aufklärung und Information speziell an Schulen und allgemein der Öffentlichkeit über Organspende. Ein Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Thema Fortbildung sowohl für Transplantationsbeauftragte als auch künftig für das intensivmedizinische Personal in Notfallaufnahmen und auf Intensivstationen der Entnahmekrankenhäuser.

*8. welche Gründe nach ihrer Einschätzung dafür bestehen, dass die Transplantationsmedizin als interdisziplinäre Hochleistungsmedizin vor allem im Hinblick auf ihre gesellschaftsrelevante Bedeutung weitaus weniger wahrgenommen wird als die Onkologie oder die Herz-Kreislaufmedizin;*

Der Landesregierung liegen keine Hinweise dafür vor, dass die Transplantationsmedizin gegenüber anderen medizinischen Fachgebieten an Bedeutung verloren hat. Ganz im Gegenteil wird die Transplantation nach wie vor als Beispiel internationaler Hochleistungsmedizin gewertet, die an den Transplantationszentren auch für andere Fachgebiete imagefördernd wirkt.

*9. ob die Landesregierung vor dem Hintergrund rückläufiger Organspenderzahlen eine Widerspruchsregelung wie beispielsweise in Österreich für sinnvoll erachtet;*

Ein grundlegender Systemwechsel wie die Einführung der Widerspruchsregelung muss im gesamtgesellschaftlichen Diskurs entwickelt werden. In einem einstimmigen Beschluss bei der 91. Gesundheitsministerkonferenz am 20./21. Juni 2018 „halten die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren Deutschlands vor diesem Hintergrund gesellschaftliche und parlamentarische Debatten darüber für erforderlich, ob nicht eine bewusste, verpflichtende Entscheidung jedes Einzelnen für oder gegen eine Organspende im Todesfall bzw. eine Widerspruchslösung der richtige Weg wäre, der in Deutschland eingeschlagen werden sollte“. Fakt ist, dass in den Ländern Europas, die bereits nach der Widerspruchsregelung verfahren, die Zahl der Spender deutlich höher ist, als in jenen, in denen das Zustimmungsprinzip gilt. Die Regelungskompetenz für eine mögliche Widerspruchsregelung liegt beim Bundesgesetzgeber.

*10. inwieweit aus ihrer Sicht ein Zentrum für Lungentransplantationen in Baden-Württemberg als sinnvoll erachtet wird.*

Von den fünf baden-württembergischen Transplantationszentren Heidelberg, Mannheim, Freiburg, Tübingen und Stuttgart hat nur das Transplantationszentrum Freiburg eine Genehmigung für die Lungentransplantation. Mit 20 bis 30 Lungentransplantationen stößt das Transplantationszentrum Freiburg nicht an seine Kapazitätsgrenzen. Schon aus Qualitätsgründen ist eine Zersplitterung der baden-württembergischen Transplantationsprogramme nicht vorgesehen. Erst bei einer deutlichen Steigerung der Organspende und damit der Anzahl der Transplantationen kann eine Ausdehnung der Transplantationsprogramme in Baden-Württemberg erwogen werden.

In Vertretung

Prof. Dr. Hammann  
Ministerialdirektor